

nen, daß es ihm schädlich sey. Aber darauf achtete er nicht, sondern wiederholte es so lange, bis er es gewohnt ward, ob sich gleich seine Natur darwider sträubte.

Fast alle Sonn- und Festtage schlich er vom Hause weg, und gieng in die Schenke — wo er mehrere seines Gleichen antraf. Hier wurde er denn bisweilen zum Kartenspiel aufgefodert, woran er auch bald Veranügen fand. Von dem allen wurden seine Eltern nichts gewahr; denn er that es nur heimlich und wenn er ohne Aufsicht war.

Einmal fügte sich, daß sein Vater an einem Sonntage Nachmittage spazieren gieng. Sein Weg führte ihn bei der Schenke vorbei; er hörte laut darinne sprechen und lachen, und es dächte ihn, als ob Georg dabei seyn müßte. Um sich gewiß davon zu überzeugen, gieng er hinein. Aber wie erschrock er, als er wirklich sahe, was er vermuthete: sein lieber Georg saß beim Kartenspiel, rauchte seine Pfeife Taback, und hatte ein Glas Brandwein vor sich stehen.

Die Schenkstube war sehr groß, und gleich bei der Stubenthüre konnte man, ohne daß es jemand sahe, in ein Nebenzübchen kommen. Hier schlich sich der Vater geschwind hinein. Mit Entsetzen hörte er nun die abscheulichsten Flüche und Redensarten, welche sein Sohn führte. — Alleweile wollte sich Georg wieder ein Glas Brandwein einschenken lassen, als der Vater hervortrat und zu ihm sagte: „ich dächte es wäre genug — komm, Georg, wir wollen nach Hause gehen.“ Georg mußte folgen. „Mein Sohn“, sagte der Vater, wie sie nach Hause waren, „mein Sohn, du bist in Gefahr, dir drei große Laster anzugewöhnen, nämlich das Kartenspielen, den Trunk und das Fluchen. Wie oft haben ich und deine Mutter dich davor gewarnt, aber wie ich heute gesehen habe, so hast du alle diese Ermahnungen und Warnungen in den Wind geschlagen. Willst du dich denn durchaus unglücklich machen? Und willst du denn deinen Eltern alle Freude und allen Trost rauben? O Georg! Ein Kartenspieler: — ein elender Mensch. — Ein Trunkenbold: — ein viehischer Mensch. — Ein Flucher: — ein Gotteslästerer. — Denke dir nur die Abscheulichkeit solcher Laster — denke aber auch zugleich an die unausbleiblich schädlichen Folgen — dann denke auch an deine Eltern, was diese für Kummer und Herzeleid haben würden, wenn du dich nicht besserst